

Lehrveranstaltungen Philosophisches Seminar – Sommersemester 2026

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis enthält die Grundinformationen zu den einzelnen Veranstaltungen des Philosophischen Seminars. Detaillierte und jeweils aktuelle Informationen, auch zu den Leistungsanforderungen und Modulzuordnungen, können Sie auf ALMA einsehen.

Vorlesungen

Einführung in die Philosophie/Introduction to Philosophy

Dozent:in: Prof. Dr. Hong-Yu Wong

Do, 14:00–16:00 c.t.

Hörsaal 14 (Neue Aula)

This is a new course designed to introduce you to philosophy and provide you with a sense of what philosophy is and the range of topics in philosophy.

For the students majoring or minoring in Philosophy (BA, BEd), these lectures are paired with an accompanying course called Philosophische Argumentation, where you will learn and practice various philosophical skills, like arguing, and reading and writing philosophy. All and only students majoring or minoring in Philosophy (BA, BEd) can take the Übung. The lectures will be given in English. The Übung (Philosophische Argumentation) will be held in German. You can do any of the class assignments, final essay, and exam in either English or German. Together the Vorlesung and the Übung will provide you with a broad introduction to philosophy and the basic philosophical skills you need for the philosophy degree.

The Übung will be given in 6 different time slots which you can sign up for on ILIAS, in a separate folder for the Übung.

Einführung in die formale Logik

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. Balthasar Grabmayr

Mo, 10:00–12:00 c.t.

Hörsaal 14 (Neue Aula)

Argumente sind das Kerngeschäft des Philosophierens. Doch was ist überhaupt ein Argument und was unterscheidet gute Argumente von schlechten? Welche Sätze folgen logisch aus unseren Definitionen und Annahmen? Und wie können diese Schlussfolgerungen

systematisch hergeleitet werden? Die Vorlesung gibt Antworten auf diese Fragen und liefert dabei eine Einführung in die formale Logik. Motiviert durch Überlegungen zum informellen Schließen werden aussagenlogische und prädikatenlogische Sprachen eingeführt. Für diese formalen Sprachen wird „Herleitbarkeit“ und „logische Folgerung“ definiert. Die Übersetzung zwischen natürlichen und formalen Sprachen, sowie das Beweisen im Kalkül wird eingeübt. Das vermittelte logische Rüstzeug ist nicht nur für die Analyse von philosophischen Texten und Argumenten unverzichtbar, sondern auch für die Grundlagen der Mathematik, der Linguistik, und der Informatik von fundamentaler Bedeutung.

Die Vorlesung wird durch wöchentliche Tutorien begleitet.

Aristoteles. *Metaphysik*

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Di, 12:00–14:00 c.t.

Hörsaal 09 (Neue Aula)

Aristoteles' *Metaphysik* ist ein Konvolut aus 14 'Büchern' (Kapiteln). Darin behandelt Aristoteles das, was er 'erste Philosophie,' wir aber 'Metaphysik' nennen, in klassischer, und bis heute einflussreicher Weise. Erste Philosophie ist *erste*, weil es darin um die fundamentalen, und daher wichtigsten Fragen über das Seiende (*to on*), d.h. die Realität insgesamt, geht: Kann es eine Wissenschaft vom Seienden (Ontologie) überhaupt geben? Gibt es nur die materiell ausgedehnten Gegenstände, wie sie die Naturwissenschaft studieren, oder gibt es auch etwas darüber hinaus, das abgetrennt von materiell ausgedehnten Substanzen existiert? Wie verhält sich erste Philosophie zu den übrigen Wissenschaften? Gibt es Eigenschaften des Seienden, insofern es Seiendes ist? Falls ja, welche sind dies? Was bedeutet 'Sein' überhaupt? Wie sprechen wir über das Seiende? Was sind die fundamentalen Prinzipien des Seienden? Was ist Substanz? Welche Substanzen gibt es? Was ist Einheit? Können Zahlen und andere mathematische Gegenstände metaphysische Prinzipien sein? usw.

Aufgrund ihrer thematischen Schwierigkeit gilt die *Metaphysik* als der 'Mount Everest' der Philosophie des Aristoteles. In der Vorlesung werden wir uns die Hauptargumente und Resultate der *Metaphysik* des Aristoteles in aller Ruhe erschließen. Dabei soll das Hauptgewicht auf dem Gedankengang der Schrift liegen. Es sollen aber auch verschiedene Ansätze in der Forschung sowie Parallelen in der heutigen Metaphysik vorgestellt werden.

Einführung in die Philosophie Hegels

Dozent:in: Prof. Dr. Ulrich Schlösser

Online

Die Vorlesung bietet einen einführenden Überblick über die Philosophie Hegels. Der Schwerpunkt liegt primär, aber nicht ausschließlich auf der "Phänomenologie des Geistes". In ihr entwickelt Hegel eine Theorie des Geistes, die von einfachen Formen des Wahrnehmungsbewusstseins über das Selbstbewusstsein, unseren Kampf um Anerkennung, die Vernunft bis hin zu der Analyse kulturell-politischer Gestalten reicht wie die griechische Tragödie oder die Französische Revolution. Zudem wird Hegel in der geistigen Situation seiner Zeit verortet, sein Philosophiebegriff analysiert und sein Gesamtsystem der Philosophie skizziert.

Einführung in Nicht-Klassische Logiken

Dozent:in: Prof. Jun.-Prof. Dr. Carolin Antos-Kuby

Mi, 14:00–16:00 c.t.

Hörsaal 14 (Neue Aula)

In dieser Vorlesung betrachten wir verschiedene Möglichkeiten, die Systeme der klassischen Aussagen- und Prädikatenlogik zu erweitern bzw. abzuändern. Dies kann nötig sein, wenn man gewisse Paradoxien der klassischen Logik betrachtet, die die logische Modellierung des Konditionals ("wenn - dann") betreffen. Zusätzlich wollen wir auch eine Logik betrachten, die nicht-deduktive Arten des Schließens betreffen.

Nichtklassische Logiken entstehen durch Abänderung von klassischen Grundsätzen der Logik, wie zum Beispiel das Prinzip des "Ausgeschlossenen Dritten" oder des Monotoniegesetzes, oder durch Erweiterungen der Ausdruckskraft der klassischen Logik. Wir beginnen mit letzterem indem wir die Modallogik betrachten. Hier wird die klassische Logik um zwei Operatoren erweitert, die "möglich" und "notwendig" bezeichnen. Wir geben eine allgemeine Einführung in Modallogik und gehen dann auf spezielle Anwendungen ein, wie in der deontischen, epistemischen oder temporalen Logik.

Dann betrachten wir verschiedene Probleme, die die klassische Modellierung des Konditionals mit sich bringen. Diese werden in mehreren Logiksystemen behandelt; wir betrachten relevante, para-konsistente, mehrwertigen und intuitionistische Logiken. Zuletzt besprechen wir noch nicht-monotone Logiken. Diese beschäftigen sich mit der Modellierung nicht-deduktiven Schließens, wie der Abduktion.

Kants Ethik

Dozent:in: Dr. Irina Schumski

Fr, 10:00-12:00 c.t.

Hörsaal 5 (Neue Aula)

Immanuel Kants (1724-1804) ethische Schriften gehören zu den zentralen Werken in der Geschichte der westlichen Moralphilosophie. In diesen Schriften unternimmt Kant den ambitionierten Versuch nachzuweisen, dass die Quelle moralischer Gebote in der Vernunft – und nicht etwa in der menschlichen Natur oder dem Willen Gottes – zu suchen ist. Um diesen Kerngedanken entwickelt Kant eine beeindruckend systematische Moraltheorie, die sich unter anderem mit moralischer Motivation, verschiedenen Pflichtarten, Autonomie und der Würde des Menschen befasst. Ziel dieser Vorlesung ist es, den Teilnehmer:innen einen Überblick über die wichtigsten Themen und Probleme der Kantischen Ethik zu geben. Dabei werden wir uns primär am wohl bekanntesten ethischen Werk Kants, der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, orientieren, aber an passenden Stellen auch auf andere Werke, wie seine *Kritik der praktischen Vernunft* und *Die Metaphysik der Sitten*, Bezug nehmen.

Bioethik

Dozent:in: Prof. Dr. Franz-Josef Bormann

Di, 10:00-12:00

Hörsaal 211 (Theologicum Bibliothek)

Im Umkreis des Lebensendes eines Menschen stellen sich verschiedene moralische Herausforderungen, die zu den konfliktrträchtigsten Themen der Medizin- und Bioethik überhaupt gehören. Neben Fragen eines angemessenen Umgangs mit den Phänomenen des Alterns und des Alters sowie verschiedenen Instrumenten der gesundheitlichen Vorsorgeplanung zur Sicherung der Patientenautonomie (z.B. Patientenverfügungen, Vorsorgebevollmächtigungen, Betreuungsverfügungen, *Advance Care Planning*-Ansätze etc.) spielen dabei auch Strategien zur Vermeidung von Übertherapie und zur Überwindung des aktuellen Pflegenotstandes eine wichtige Rolle. Bedeutsam sind zudem verschiedene Aspekte der weit verzweigten Sterbehilfe-Debatte (z.B. Suizidprävention, Suizidassistentz, Unterschied zwischen ‚Töten‘ und ‚Sterbenlassen‘, natürlicher Tod, Tötung auf Verlangen etc.). Schließlich sollen auch unterschiedliche Todes-Konzepte und Fragen der Organ-Spende erörtert werden.

Grundbegriffe der Moraltheologie

Dozent:in: Prof. Dr. Franz-Josef Bormann

Mo, 08:00-10:00 c.t.

Hörsaal 211 (Theologicum Bibliothek)

Die Vorlesung möchte zum einen zentrale Begriffe der Moraltheorie (Differenz von Moral und Ethik; Handlung; Normen und Prinzipien; Freiheit und Verantwortung etc.) erläutern und zum anderen verschiedene Modelle der Moralbegründung (klassische Naturrechtstheorien; zeitgenössische prinzipienethische Ansätze etc.) vorstellen. Auch soll nach der Relevanz des Gottes-Begriffs für die Ethik gefragt werden, um die Möglichkeiten eines kognitiven Modells innerhalb der Moraltheologie auszuloten. (Leistungsnachweis: 90-minütige Klausur)

Proseminare

"Vernünftig? Kommt drauf an" -Einführung in die Philosophie der Rationalität

Dozent:in: Dr. Anna-Vanadis Faix

Mo, 12:00–14:00 c.t.

Raum X (Burse)

Was heißt es eigentlich „vernünftig“ oder „rational“ zu sein und zu handeln? Ist Rationalität eine Frage der Logik, der Moral oder gar der Emotionen – oder einfach eine Frage des richtigen Timings? Das Seminar geht dieser Frage nach und bietet eine Einführung in zentrale Theorien und Begriffe der philosophischen Rationalität. Ausgehend von klassischen Positionen, Aristoteles, Kants und Humes werden Grundformen rationalen Denken und Handelns erarbeitet und anschließend mit modernen Konzepten der Zweckrationalität, kommunikativer und struktureller Rationalität in Beziehung gesetzt. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur die Frage, was Rationalität eigentlich ist, sondern auch wo ihre Grenzen liegen: Wie rational kann menschliches Handeln überhaupt sein? Wie hängen Vernunft, Gefühl und Motivation zusammen? Und was bleibt von Rationalität, wenn sie sich im Alltag, in der Moral oder im Diskurs bewähren muss? Ziel des Seminars ist es, die Vielfalt und Spannweite philosophischer Rationalität sichtbar zu machen und ein kritisch reflektiertes Verständnis dessen zu entwickeln, was Rationalität bedeutet und warum das nicht immer eindeutig ist.

Antike Wahrheitsbegriffe

Dozent:in: Ph.D. Guus Eelink

Di, 14:00–16:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Häufig bewerten wir dasjenige, was jemand sagt oder denkt, indem wir es als wahr oder als unwahr bezeichnen. Woraus bestehen eigentlich diese zwei Eigenschaften, Wahrheit und Unwahrheit? Und was für Entitäten sind die Dinge, die diese Eigenschaften haben können? In dem Seminar werden wir uns mit den Antworten der antiken griechischen Philosophen auf diese Fragen auseinandersetzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Platon (insbesondere, *Sophistes*) und Aristoteles (insbesondere, *De Interpretatione*, *Metaphysik* IV 7, VI 4 und IX 10, und *De Anima* III.3-4 und III.6), aber wir werden auch die vorsokratischen und hellenistischen Philosophen (insbesondere, Parmenides und die Stoiker) betrachten.

Denken, Sprache und Politik: Hannah Arendt und Jacques Derrida

Dozent:in: Dr. Nassima Sahraoui

Blockseminar: Sa, 28.03.26, 16:00-18:00 c.t. (Online-Vorbesprechung), Sa, 18.4., 2.5., 23.5., 30.5, 10:00-18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Hannah Arendt und Jacques Derrida zählen zu den einflussreichsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts, deren Arbeiten weit über die Grenzen einzelner Disziplinen hinausreichen. Ihre Schriften haben zentrale Debatten in der Philosophie, der politischen Theorie sowie der Literatur- und Kulturwissenschaften nachhaltig geprägt. Trotz unterschiedlicher Stile, Methoden und theoretischer Bezugshorizonte verbindet beide Denker ein gemeinsames Interesse an einer grundlegenden Neubestimmung von Politik, Sprache und Denken. Dieses Seminar widmet sich einer vergleichenden Lektüre ausgewählter Texte von Arendt und Derrida. Im Zentrum stehen dabei sowohl Gemeinsamkeiten als auch Spannungen, die sich aus der Gegenüberstellung ihrer Denkansätze ergeben. Behandelt werden hierbei insbesondere die Schwerpunkte Souveränität, Totalitarismus und Demokratie, Gerechtigkeit und Urteil, Recht und Gewalt, das Verhältnis zwischen Philosophie und Dichtung, Sprache und Metapher, Erbe und Tradition sowie der seltsame Bereich des „Zwischen“. Dabei soll deutlich werden, wie beide Autoren traditionelle Denkformen in der Philosophie aufbrechen und inwiefern ihre Werke neue Perspektiven auf die gesellschaftlichen und politischen Krisen und Transformationsprozesse unserer Zeit eröffnen.

Die Metaphysik von Ereignissen

Dozent:in: Alfonso Romero Zuniga, M. A.

Di, 12:00–14:00 c.t.

Raum X (Burse)

Was sind Ereignisse? Sind sie grundlegende Bestandteile der Wirklichkeit oder eher sprachliche Konstruktionen? Wie unterscheiden sie sich von Dingen, Prozessen oder Tatsachen? Und welche Rolle spielen sie in Kausalität, Handlungstheorie und Naturwissenschaft?

Das Proseminar bietet eine systematische Einführung in die gegenwärtige Metaphysik von Ereignissen. Wir erarbeiten zentrale Positionen der analytischen Ontologie und diskutieren Fragen nach Identität, Individuation, Struktur und Modalität von Ereignissen. Dabei verbinden wir klassische Texte mit aktuellen Debatten.

Die Bereitschaft, einschlägige englischsprachige Forschungsliteratur zu lesen, wird vorausgesetzt.

Einführung in die Fachdidaktik

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Mo, 10:00–12:00 c.t.

Raum X (Burse)

In diesem Seminar werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was macht guten Ethikunterricht aus, um welche Inhalte und Kompetenzen geht es, wie bewertet man sie, wie neutral soll oder muss sich eine Ethiklehrkraft verhalten, wie baue ich eine gute Ethikstunde auf? Wir lesen ausgewählte Texte der Philosophiedidaktik, befassen uns mit dem Beutelsbacher und dem Dresdner Konsens, dem Bildungsplan Ethik für Baden-Württemberg von 2016 und ziehen Schulbücher zurate.

Einführung in die Sprachphilosophie

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. Balthasar Grabmayr

Do, 10:00–12:00 c.t.

Hörsaal 14 (Neue Aula)

Dieses Proseminar bietet eine Einführung in zentrale Fragestellungen und Debatten der Sprachphilosophie sowie in ihre historischen Wurzeln. Im Zentrum stehen grundlegende Fragen wie: Wie beziehen sich Eigennamen, Kennzeichnungen und andere sprachliche Ausdrücke auf die Welt? Was ist Bedeutung? Wie kommunizieren wir mit Sprache? Zur

Beantwortung dieser Fragen werden wir klassische Texte und Positionen der analytischen Sprachphilosophie erarbeiten und diskutieren. Insbesondere lesen wir Arbeiten von Frege, Russell, Carnap, Wittgenstein, Grice, Kripke, Putnam und Davidson.

Einführung in die Wissenschaftstheorie

Dozent:in: Dr. Timotheus Riedel

Di, 14:00–16:00 c.t.

Raum X (Burse)

Das Proseminar bietet eine systematische Einführung in die Wissenschaftstheorie. Es untergliedert sich in drei thematische Blöcke:

1. Die wissenschaftliche Methode
Wie lässt sich die wissenschaftliche Methode beschreiben, rechtfertigen und von anderen (vermeintlichen) Erkenntnismethoden abgrenzen? Anhand maßgeblicher historischer und aktueller Standpunkte – von Bacon über Popper bis zum Bayesianismus – geraten Grundprobleme der Wissenschaftstheorie in den Blick: Wie begründet sich unsere Erwartung, dass die Zukunft der Vergangenheit ähneln wird? Und gibt es überhaupt so etwas wie eine ‚reine‘, theorieneutrale Beobachtung?
2. Aktuelle Kernfragen der Wissenschaftsphilosophie
Behandelt werden u. a. die Bedeutung von Modellen und Idealisierungen in der wissenschaftlichen Praxis sowie der Begriff der wissenschaftlichen Erklärung. Darüber hinaus fragen wir, wieso wir an die Existenz von Elektronen oder Molekülen glauben sollten, und wie der Aufschwung der Künstlichen Intelligenz unser Bild von Wissenschaft verändern könnte.
3. Wissenschaft im Kontext
Abschließend wird die Wissenschaft aus einem breiteren Blickwinkel reflektiert. Welche Rolle spielt der Szientismus im modernen, insbesondere westlichen Denken? Wie verhalten sich Philosophie und Wissenschaft zueinander? Und welche Herausforderungen stellt das „post-truth“-Zeitalter an den gesellschaftlichen Stellenwert von Wissenschaft?

Epistemische Herausforderungen und Probleme durch Soziale Medien

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. Carolin Antos-Kuby

Mi, 16:00–18:00 c.t.

Raum X (Burse)

In diesem Seminar betrachten wir, welche epistemischen Fragen sich ergeben, wenn wir Wissen, Meinung und Begründung im Kontext von sozialen Medien und KI betrachten. Dies ist ein Teilgebiet der sozialen Erkenntnistheorie und der angewandten Erkenntnistheorie, das in den letzten Jahren durch die technischen Entwicklungen äußerst relevant geworden ist.

Wir lesen dazu aktuelle Texte, die sich vor allem mit zwei Themengebieten befassen: Erstens geht es um spezielle epistemische Kontexte, die sich im Internet durch soziale Medien ausbilden. Solche sind zum Beispiel epistemische Blasen oder Echokammern, die zum Beispiel die massive Verbreitung von Des- und Missinformation und Fake News fördern. Wir betrachten grundlegende Fragen zu epistemischen Mechanismen in diesen Kontexten, sowie die Frage, ob und warum diese epistemisch schädlich sein können.

Zweitens betrachten wir, wie in sozialen Medien Wissen übertragen werden kann. Ein zentraler Begriff ist der der Zeugenschaft, also des Erlangens von Meinung, Begründung und Wissen durch die Äußerungen anderer. Hier lesen wir auch neue Artikel dazu, ob Zeugenschaft auch im Kontext von KI stattfinden kann.

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in aktuelle Forschung im Bereich der angewandten und sozialen Erkenntnistheorie zu bekommen und sich mit grundlegenden Fragen darin vertraut zu machen.

Es ist von Vorteil, wenn man Grundlagen der traditionellen Erkenntnistheorie beherrscht.

Erkenntnistheorie: von Kant bis Hegel

Dozent:in: Sebastian Cabezas, M. A.

Mo, 10:00–12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Kants kritische Philosophie ist weithin bekannt für die Auseinandersetzung mit und akribische Analyse von Fragestellungen zur menschlichen Erkenntnis. Etwas weniger bekannt, aber genauso zutreffend ist die Feststellung, dass Fragen aus dem Bereich der

Erkenntnistheorie eine zentrale Rolle im deutschen Idealismus insgesamt spielten. Sowohl für Kant als auch für seine idealistischen Nachfolger bildete der Skeptizismus eine Herausforderung, die es philosophisch ernst zu nehmen galt.

Ausgehend von diesem Befund werden wir uns im Rahmen dieses Seminars aus systematischer Perspektive mit den philosophischen Problemen rund um Erkenntnis sowie deren Lösungsversuchen befassen, die bei Kant und im deutschen Idealismus behandelt werden. Im Mittelpunkt werden dabei unter anderem folgende Fragen stehen: Was ist das Verhältnis zwischen Erkenntnis und Wissen? Welche Arten von epistemischen Zuständen gibt es überhaupt und welche Kriterien lassen sie sich jeweils zur Unterscheidung anführen? Welche Rolle spielt das Subjekt im epistemischen Prozess? Wie kann Wissen begründet werden? Welche ontologischen Voraussetzungen und Implikationen sind im Wissensbegriff enthalten? Auch mögliche Kritiken am Geschäft der Erkenntnistheorie werden zur Sprache kommen.

Zu den behandelten Autoren gehören Kant, Reinhold, Fichte, Schelling und Hegel.

G.E.M. Anscombe, Absicht

Dozent:in: Apl.-Prof. Dr. Stefan Gerlach

Do, 14:00–16:00 c.t.

Raum X (Burse)

E. Anscombes Buch "Absicht" (Original: Intention, 1957) ist einer der klassischen Texte der modernen Handlungstheorie. Darin geht es um Fragen wie: Was sind Handlungen? Welche Rolle spielen Absichten und Gründe in ihnen? Welche Arten von Absichten gibt es und wie hängen diese zusammen? Inwiefern kann man Handlungen rein kausal durch die Angabe ihrer verursachenden Faktoren erklären oder inwiefern ist für eine solche Erklärung die Angabe von Zielen unverzichtbar?

Wir werden im Seminar das gesamte Buch abschnittsweise lesen und unter den genannten Fragen (und vielen anderen!) diskutieren.

Giordano Bruno: Über das Unendliche, das Universum und die Welten

Dozent:in: Ph.D. Sara Diaco

Di, 10:00–12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Aufgrund der Tiefe und Komplexität seines Denkens, seiner Infragestellung und Herausforderung philosophischer und religiöser Autoritäten, seiner Fähigkeit, die Grenzen des zeitgenössischen Denkens zu überschreiten, und seiner Weigerung, angesichts des Todes

seine Ideen zu widerrufen, gilt Giordano Bruno als einer der radikalsten und visionärsten Denker der Renaissance und sogar als Symbol des freien Denkens. In diesem Seminar werden wir uns mit einem seiner Werke, „Über das Unendliche, das Universum und die Welten“, befassen. Wir werden die darin enthaltenen philosophischen Argumente und Lehren analysieren und dabei die wissenschaftlichen und kosmologischen Debatten der damaligen Zeit berücksichtigen.

Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft - Ausgewählte Texte

Dozent:in: Prof. Dr. Ulrich Schlösser

Do, 10:00–12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Die Kritik der reinen Vernunft ist einer der wichtigsten Grundlagentexte der Geschichte der theoretischen Philosophie. Ausgehend von der Frage, was Begriffe sind und wie sie sich überhaupt auf die Dinge beziehen, beschäftigen wir uns mit dem Ichbewusstsein, dem Unterschied zwischen den Erscheinungen für uns und den Dingen an sich, der kausalen Ordnung der Welt, der Möglichkeit, Gott zu beweisen und weiteren Themen. Neben der sogenannten "Transzendentalen Analytik" wird auch die Dialektik und damit die Frage nach den Grenzen der Vernunft ausführlich behandelt.

Kants Kritik der praktischen Vernunft

Dozent:in: Ph.D. Jessica Tizzard

Di, 18:00 c.t. – 20:00 c.t.

Raum X (Burse)

The goal of this seminar is to understand Kants view of morality and his theory of freedom, immortality and God. Can we be certain that we are free or is this only a basic assumption about human action? What role should the concepts of Soul and God play in our lives? In order to interpret his work appropriately, we will also need to discuss his view of reason and the role that happiness plays in human life.

Ziel dieses Seminars ist es, Kants Auffassung der Moralität und seine Theorie von Freiheit, Unsterblichkeit und Gott zu verstehen. Können wir sicher sein, dass wir frei sind, oder handelt es sich lediglich um eine grundlegende Annahme in Bezug auf menschliches Handeln? Welche Rolle sollten die Konzepte der Seele und Gottes in unserem Leben einnehmen? Um sein Werk angemessen zu interpretieren, müssen wir auch seine Auffassung von Vernunft und die Rolle, die die Glückseligkeit im menschlichen Leben spielt, diskutieren.

Kant's text needs to be read in German, but our discussions can be held in German or in English. The teacher will speak in English and in German.

Kants Text muss auf Deutsch gelesen werden, aber unsere Diskussionen könnten auf Deutsch oder Englisch führen. Die Lehrerin wird auf Englisch und auf Deutsch sprechen.

Kooperative Rationalität und geteilte Normativität

Dozent:in: Dr. Anna-Vanadis Faix

Mo, 18:00-20:00 c.t.

Raum X (Burse)

Was bedeutet es, rational zu handeln – und wie entstehen ausgehend von individuellen (instrumentell-)rationalen Handlungen gemeinsame Maßstäbe für richtiges oder gutes Handeln? Das Seminar greift zentrale Grundlagen der Rationalitätstheorie auf und untersucht anhand verschiedener theoretischer Ansätze und Modelle, wie geteilte Normen und Kooperation entstehen können. Dabei werden klassische Perspektiven auf die praktische Vernunft mit dem Konzept des heute vorherrschenden Rationalitätsverständnisses, dem Konzept der Evolution der Moral und Kooperation, der geteilten Intentionalität und der kooperativen Rationalität verknüpft. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie geteilte Normativität – also die Entstehung gemeinsamer Maßstäbe moralischer Orientierung – rational erklärbar ist, ohne auf apriorische Prinzipien oder rein subjektive Präferenzen zurückzugreifen. Diskutiert und gegenübergestellt werden unter anderem Ansätze von Skryms (2004) und Tuomela (2007), die zeigen, dass Rationalität nicht nur individuell, sondern auch in sozialen und normativen Kontexten wirksam ist. Das Seminar bietet eine systematische Einführung in zentrale Begriffe und Theorien praktischer Vernunft, instrumenteller Rationalität, sozialer Kooperation und moralischer Begründung und vermittelt damit Grundlagen für ein Verständnis von Rationalität als sozial geteilter Praxis.

Levinas: Totalität und Unendlichkeit

Dozent:in: Dr. Tilo Eilebrecht

Di, 16:00–18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Ist die Gesamtheit der feststellbaren Tatsachen das letzte Wort über unsere Welt? Levinas sagt: Nein. Die Figur des anderen Menschen lässt sich nicht in ein geschlossenes Weltbild vereinnahmen. Menschsein heißt: Sich auf etwas beziehen, dessen wir uns nicht bemächtigen können. Freiheit bedeutet damit nicht Ungebundenheit, sondern Verantwortung für den Anderen.

Levinas' Text verbindet Ethik und Ontologie. Die ethische Frage nach dem Anderen erweist sich auch als relevant für ontologische Fragestellungen wie die nach Identität und Differenz.

Ludwig Wittgensteins "Tractatus Logico-Philosophicus"

Dozent:in: Alfonso Romero Zuniga, M. A.

Do, 12:00–14:00 c.t.

Raum X (Burse)

Der *Tractatus Logico-Philosophicus* gehört zu den einflussreichsten und zugleich rätselhaftesten Werken der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Mit seiner knappen, nummerierten Form und seinem Anspruch, die Struktur von Welt, Sprache und Denken zu klären, stellt er bis heute eine philosophische Herausforderung dar.

Im Proseminar lesen wir zentrale Abschnitte des *Tractatus* im Kontext seiner Entstehung und Wirkungsgeschichte. Themen sind unter anderem die Bildtheorie der Bedeutung, die logische Struktur der Welt, der Status der Logik als formale Bedingung von Welt und Sprache, Überlegungen zur Mathematik sowie Wittgensteins methodischer Anspruch einer logischen Klärung von Gedanken. Ziel ist es, den systematischen Anspruch des Werkes zu verstehen und seine Argumentationsstruktur kritisch nachzuvollziehen.

Martin Heidegger "Was heißt Denken?"

Dozent:in: Dietmar Koch

Blockseminar: Mo-Do, 27.07. - 30.07., 09:00–18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Philosophisches Denken hat es mit einer eigentümlichen Weise des wegbestimmten Fragens und Antwortens zu tun, eines durch Denkwege bestimmten Er-gründens und Be-gründens. Dieser Umstand ruht in dem eigentümlichen Sachverhalt des philosophischen Denkens. Verspannt in das Geflecht von Gegründetem und der Frage nach dem Grund des Gegründeten, meldet sich die Differenz von einzeltem Seiendem und seinem Sein, damit notwendigerweise auch die Unterscheidung von Seiendem und Sein überhaupt.

Heideggers Vorlesungen aus dem Wintersemester 1951/52 und dem Sommersemester 1952 »Was heißt Denken?« (Gesamtausgabe Band 8) gehen auf eine vielfältige, die Geschichte des philosophischen Denkens miteinschließende Weise (siehe die Nietzsche- und Parmenides-Abschnitte) einer Antwort auf die Grundfrage dieser Vorlesungen nach. Wir werden einige Strängen dieser Vielfalt in dem Blockseminar in ausgewählten Passagen verfolgen. Dabei wird auch das Verhältnis von philosophischem und dem empirischen Denken der Einzelwissenschaften mit eingeschlossen sein, wie auch die Beziehung von philosophischem

Denken und Dichtung. Begleitet wird unsere Auseinandersetzung unter anderem durch einen gleichnamigen Vortrag Heideggers («Was heißt Denken?») in dem Band 7 der Gesamtausgabe namens »Vorträge und Aufsätze«. Zugleich dient die Veranstaltung auch dazu, in Heideggers Konstellation des Verhältnisses von Denken und Sein als »Ereignis« einzuführen.

Philosophie der Zeit von Plato bis Heidegger

Dozent:in: Apl.-Prof. Dr. Stefan Gerlach

Do, 10:00–12:00 c.t.

Raum wird noch bekannt gegeben

Die Frage nach der Zeit hat die abendländische Metaphysik in verschiedenen Konstellationen und Intensitäten ihre gesamte Geschichte hindurch beschäftigt. Gab es Zeit schon vor der Erschaffung der Welt? Gibt es Zeit auch ohne Wahrnehmung von ihr? Kann sie überhaupt wahrgenommen werden? In welchem Sinne sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft real? usw.

Wir werden im Seminar eine konzentrierte Auswahl der zentralen Texte von Platon bis Heidegger lesen und auf diese Weise die historischen Grundpositionen der Zeitphilosophie kennenlernen.

Platon's Staat

Dozent:in: Dr. Johanna Schmitt

Do, 10:00–12:00 c.t.

Raum X (Burse)

In diesem Proseminar werden wir das wichtigste Werk Platons lesen, den *Staat* (*Politeia*). Die Leitfrage dieser Schrift lautet, was Gerechtigkeit ist. Um sie zu beantworten, stellt Sokrates einen Vergleich zwischen der menschlichen Seele und einem Staat auf. Sokrates unternimmt zu erklären, wie ein gerechter Staat aussähe, und zieht hieraus Schlüsse, wie eine gerechte Seele beschaffen ist.

Bereits dieses Argument ist groß angelegt und will viel zeigen. Doch Platons *Staat* ist so reichhaltig, dass darüber hinaus noch mehr passiert. Tatsächlich jagt im Zuge der Diskussion ein philosophisches Glanzlicht das nächste. Folgende Fragen werden gestellt: Wie begegnet man Menschen, die nicht an Moral glauben? Was ist eigentlich Wissen, was ist Meinung? Hat die menschliche Seele so etwas wie Teile? Welche Rolle gibt es für Philosophie in einer Gesellschaft? Was ist das Gute? Stärken schöne Künste etwa das Schlechteste im Menschen und sind daher gefährlich?

Politische Utopien der frühen Neuzeit: Thomas Morus, Tommaso Campanella, Francis Bacon

Dozent:in: Dr. Philip Beeley

Mo, 14:00–16:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Seit der Antike, und da vor allem in Platons *Politeia*, haben Denker über optimale Bedingungen staatlicher Verfassungen nachgedacht und vereinzelt Entwürfe eines idealen Staats verfasst, in dem etwa Handel, Glaube oder Wissenschaft florieren. In der Renaissance erlebten solche Werke durch Autoren wie Thomas Morus, Tommaso Campanella, James Harrington und Francis Bacon eine derartige Blüte, dass sie eine eigene literarische Gattung bildeten. Wie sehen diese frühneuzeitlichen Staatsgebilde im Einzelnen aus und welche kulturellen und gesellschaftlichen Fortschritte haben sie versprochen? Mit welchen Gegenargumenten wurden sie konfrontiert und von wem? Im Seminar werden insbesondere drei utopische Staatsmodelle – Morus' *Utopia*, Campanellas *Sonnenstaat* und Bacons *Neu-Atlantis* vorgestellt und unter Heranziehung zeitgenössischer Diskussionen einer kritischen Prüfung unterzogen.

Tod und Leben: Didaktische Konzepte für den Ethikunterricht

Dozent:in: Dr. Giovanni Panno

Mo, 16:00–18:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

“Der ächte philosophische Akt” [sei] “ die Selbsttötung”, so argumentierte Novalis für die Überwindung der Subjektivität zu einer wahren Mitteilung zwischen dem Ich und der Welt, bzw. dem Du. Dabei greift die suizidale Metapher auf eine lange Tradition, die des Öfteren das Absterben dessen verlangte, was noch ein Hindernis zum wahren Selbst darstellt. Andererseits sieht eine dualistische Tradition – von Platon durch Plotin bis zur mittelalterlichen Mystik – auch den physischen Tod als mögliche Überwindung der Hindernisse zur Rückkehr zu einem einst verlassenen Ursprung. Sieht man vom dualistisch und religiös geprägten Denksystemen ab, so bleibt der Tod als konstanter Fluchtpunkt und Konstrastfolie dessen, was nicht Leben ist – und somit als Horizont dessen Verwirklichung, auch im Sinne Heideggers.

Wir analysieren in diesem Fachdidaktischen Seminar philosophische Ansätze zum Tod *latu sensu*: Die damit gewonnene begriffliche Systematisierung dient der Organisation eines Diskurses über dieses und benachbarte Themen, welche bildungsplansrelevant sind (zum Beispiel Sterbehilfe, Todesstrafe, Trauern).

Jede Sitzung besteht aus einer fachlichen Analyse und einer didaktischen, auch zum Teil performativen, gemeinsamen Arbeit; nicht zuletzt werden wir Methoden und Formen des Unterrichtes aus einer fachdidaktischen Perspektive besprechen.

Tugendethik in der Schule

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Di, 10:00–12:00 c.t.

Raum X (Schellingzimmer)

In diesem Seminar befassen wir uns mit klassischen Texten der Tugendethik von Platon bis Hursthouse. Die Texte sind derart ausgesucht, dass sie den Teilnehmenden einen guten Überblick über Systematik und Geschichte der Tugendethik vermitteln, dass sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen normativ-ethischen Theorien (insbes. kantische Ethik und Utilitarismus) verdeutlichen, und dass sie sich für eine Übertragung in den Ethikunterricht anbieten. Die studienbegleitenden Leistungen beinhalten die Erarbeitung und Durchführung einer schulischen Aufgabe auf Basis des zu lesenden Texts.

Wie philosophiert man? Methoden in der Philosophie anhand von Beispielen aus der Ethik

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer, Dr. Johanna Schmitt

Do, 14:00–16:00 c.t.

Hörsaal 10 (Neue Aula)

In diesem Kurs geht es um die grundlegenden Methoden des Philosophierens. Wir werden uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was ist ein Argument? Welche Arten von Argumenten gibt es, und wie evaluiert man Argumente?

Insbesondere werden uns Anwendungsfälle aus der Ethik interessieren. Hierbei werden wir uns unter anderem mit folgenden Fragen beschäftigen: Ist John Stuart Mills berühmtes Argument gegen Jeremy Bentham ein bloßes *Strohmann-Argument*? Fußt Mills Beweis für Utilitarismus auf einer *Äquivokation*? Was genau meint G.E. Moore mit dem *naturalistischen Fehlschluss*, und wie unterscheidet er sich von David Humes *Sein-Sollen Dichotomie*? Warum spielen Intuitionen in moralischen Argumenten eine so wichtige Rolle? Und wie kann es sein, dass dies nicht zu einem moralischen Relativismus führt?

Desweiteren werden wir die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vorstellen. Hierbei werden wir folgende Themen behandeln: Wie liest man auf produktive Weise einen philosophischen Text? Wie funktioniert die Literaturrecherche? Was zeichnet

wissenschaftliche Quellen aus? Kann KI für das wissenschaftliche Arbeiten in der Philosophie nützlich sein?

Studierende werden in diesem Kurs die Gelegenheit haben, regelmäßig und unter Anleitung das philosophische Schreiben zu üben.

Ästhetik und Bildung: Perspektiven für die Fachdidaktik Philosophie/Ethik

Dozent:in: Dr. Gregor Hochstetter

Mi, 12:00–14:00 c.t.

Doblerstraße 33, HS1

Die Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern ist geprägt von sozialen Medien und einer Flut digitaler Bilder, die ihre ästhetischen Vorstellungen und Normen formen und ihr Wohlbefinden beeinflussen können – oft gelenkt von den Algorithmen profitorientierter Unternehmen. Wie können wir Schülerinnen und Schüler befähigen, digitale Bilder kritisch zu lesen und ihre eigene ästhetische Urteilskraft zu entwickeln? Diese Frage bildet den Ausgangspunkt des Seminars.

Im Seminar erhalten die Studierenden eine Einführung in die philosophische Ästhetik und deren Relevanz für eine reflektierte ästhetische Bildung im Kontext des Philosophie- und Ethikunterrichts. (1) Wir nähern uns dem Thema zunächst über zentrale ästhetische Grundfragen wie: Was ist das Schöne und Hässliche? Worin besteht eine ästhetische Erfahrung? Was sind ästhetische Eigenschaften? Und wie unterscheiden sich Geschmacksurteil, ästhetisches Urteil und Kunsturteil? Dabei setzen wir uns mit Klassikern wie Platon, Aristoteles, Kant, Schiller und Adorno und aktuellen Positionen aus der analytischen Ästhetik auseinander. (2) Auf einer zweiten Ebene diskutieren wir grundlegende Ziele von Bildung, insbesondere der ästhetischen Bildung: die Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit, Urteilskraft, Selbstbildung und Weltverhältnis und gutem Leben. Hier beziehen wir uns unter anderem auf Schillers *Ästhetische Erziehung*, Deweys *Art as Experience* sowie aktuelle Positionen der Bildungstheorie. (3) Drittens reflektieren wir, wie ästhetische Fragestellungen im Philosophie- und Ethikunterricht gestaltet werden können. Die Studierenden erproben didaktische Zugänge, Materialien und kleine Unterrichtsformate und entwickeln eigene Ideen für eine ästhetisch sensibilisierte Unterrichtspraxis. Ziel ist es, theoretische Grundlagen, bildungstheoretische Perspektiven und fachdidaktische Umsetzungsmöglichkeiten produktiv miteinander zu verbinden.

Kants Ethik

Dozent:in: Dr. Irina Schumski

Fr, 12:00-14:00 c.t.

Raum X (Burse)

Immanuel Kants (1724-1804) ethische Schriften gehören zu den zentralen Werken in der Geschichte der westlichen Moralphilosophie. In diesen Schriften unternimmt Kant den ambitionierten Versuch nachzuweisen, dass die Quelle moralischer Gebote in der Vernunft – und nicht etwa in der menschlichen Natur oder dem Willen Gottes – zu suchen ist. Um diesen Kerngedanken entwickelt Kant eine beeindruckend systematische Moraltheorie, die sich unter anderem mit moralischer Motivation, verschiedenen Pflichtarten, Autonomie und der Würde des Menschen befasst. In diesem Seminar werden wir Auszüge aus Kants ethischen Schriften lesen und diese unter Zuhilfenahme relevanter Sekundärliteratur diskutieren. Dabei werden wir uns primär auf das wohl bekannteste ethische Werk Kants, die *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, konzentrieren, aber an passenden Stellen auch andere Werke, wie die *Kritik der praktischen Vernunft* und *Die Metaphysik der Sitten*, hinzuziehen.

Hauptseminare

Aristoteles' Metaphysik: Die Theorie des Einen (Henologie, Buch Iota)

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Di, 16:00–18:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Aristoteles' *Metaphysik* Buch X (*Iota*) enthält eine eigenständige Untersuchung des Einen (*to hen*). Aristoteles darin bietet eine Theorie des Einen, die sich unter anderem gegen die mathematisierende Metaphysik seiner unmittelbaren platonischen Zeitgenossen richtet. Die Forschung zu Buch *Iota* ist in jüngerer Zeit nach langem Stillstand in Bewegung geraten. In dem Hauptseminar gehen wir - nach einer Einführung in den größeren Kontext der Untersuchung des Einen - die Kapitel des Buches Stück für Stück durch, um Aristoteles' Theorie des Einen gründlich und unter Berücksichtigung der Forschungsliteratur zu verstehen.

Empathie

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Di, 08:00–10:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Was ist Empathie und welchen Platz nimmt sie im Ethikunterricht ein? Wir werden zeitgenössische philosophische Texte über diverse Empathieformen und deren Bezug zur moralischen Bildung lesen. Hierbei interessieren uns insbesondere der Unterschied zwischen kognitiver und affektiver Empathie und die kontroversen Thesen, dass moralische Urteilsbildung Empathie zur Grundlage hat – oder eben nicht. In letzterem Zusammenhang werfen wir einen kurzen Blick auf Kohlbergs Stufenmodell moralischer Entwicklung und Carol Gilligans Kritik hieran. Zusätzlich zur philosophischen Auseinandersetzung mit Empathie werden wir schauen, wo Empathie im Bildungsplan für Ethik und Philosophie am Gymnasium zu verorten ist, welche Empathieformen hier vorausgesetzt zu werden scheinen und wie diese sinnvoll mit Schülerinnen und Schülern thematisiert und eingeübt werden können. Viele der Texte sind auf Englisch.

Ethik und Künstliche Intelligenz

Dozent:in: PD Dr. Jessica Heesen

Mi, 10:00–12:00 c.t.

Raum wird noch bekannt gegeben

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine Schlüsseltechnologie, die jetzt und in Zukunft maßgeblichen Einfluss nimmt auf das gesellschaftliche Zusammenleben. Sowohl das Privatleben wie auch Demokratie, Arbeit, Bildung und so gut alle anderen Gesellschaftsfelder sind von den unterschiedlichsten KI-Anwendungen betroffen. Umso wichtiger ist die kritische Reflexion der Folgen und Nebenfolgen von KI-Anwendungen wie auch ihre wertorientierte Gestaltung. Das Seminar behandelt die grundlegenden Prinzipien der KI-Ethik wie „menschliche Aufsicht“, „Transparenz“ und „Gerechtigkeit“ und diskutiert konkrete Praxis- und Forschungsfelder, die zu einer Vertiefung in technikethischer und anthropologischer Perspektive führen. Als Praxis- und Forschungsfelder werden unter anderem behandelt: *Digital Afterlife*, Journalismus, *General Artificial Intelligence* (AGI), *Conversational Agents*, effektiver Altruismus.

Harmony with the Cosmos: Cosmological Ethics in Stoic

Dozent:in: Dr. Maria Cristina Mennuti

Mi, 14:00–16:00 c.t.

Raum X (Burse)

Do you live your life in harmony with the world around you? Since the dawn of ancient philosophy, this question has stood at the centre of Greek philosophical enquiries. The different answers to it are to be found in the porous boundaries between cosmology, psychology, and ethics. In the Hellenistic period, Stoic philosophers gave a distinctive turn to the problem and offered one of the most ambitious and sophisticated responses: a vision of ethical life grounded in the structure of the cosmos itself. Human happiness depends on living in harmony with a unified, rational, and divinely ordered universe (*sympatheia*, συμπάθεια). This course explores the emergence of ‘cosmological ethics’ in Stoicism within the broader framework of the Hellenistic schools. We will first make a detour into the philosophical antecedents of this theory in Plato and his fellow pupils, to then delve into the materialist metaphysical principles of Stoic cosmology and the formation of a new form of divine pantheism. Next, we will turn to the individual and the ethical laws governing actions and emotions, in order to understand how it is ultimately possible to achieve a state of blessed life in harmony with the cosmic nature of everything. The final part of the course will place Stoic ethics in conversation with contemporary debates to show its relevance and contribution to environmental ethics and ecologism. You will be able to engage with a range of problems, methods, and arguments in ancient philosophy, strengthening your preparation

for advanced studies in the field. In addition, you will have the opportunity to critically share and discuss your views, thereby developing argumentative and presentation skills.

Jennifer Lackey: The epistemology of groups

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. Carolin Antos-Kuby

Do, 12:00–14:00 c.t.

Raum wird noch bekannt gegeben

Wissen wird meistens als gerechtfertigte wahre Meinung definiert (eventuell mit zusätzlichen Bedingungen), die einem Individuum zugesprochen werden kann. Seit einiger Zeit gibt es allerdings eine Richtung in der Erkenntnistheorie, die untersucht, ob man so etwas auch Gruppen von Individuen zusprechen kann, also davon sprechen kann, dass eine Gruppe etwas als Gruppe weiß. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei darauf, wie das Wissen der Individuen in der Gruppe mit dem der Gruppe zusammenhängt: Kann das Gruppenwissen auf das Wissen der Mitglieder der Gruppe reduziert werden oder nicht? Ein neuer Ansatz dazu wurde von Jennifer Lackey entwickelt, den sie in dem Buch "The Epistemology of Groups" vorstellt. Ihr Ansatz hat dabei eine spezielle Motivation, nämlich zu erklären, ob Gruppen lügen können. Dies sprechen wir Gruppen oft zu wie in der Aussage "Die Tabakindustrie hat lange über die Schädlichkeit des Rauchens gelogen". Sie entwickelt nun einen Ansatz zu Gruppenwissen, der es uns auch möglich macht, das Konzept der "Gruppenlüge" zu definieren.

In diesem Seminar werden wir das Buch von Lackey lesen und diskutieren. Es bietet eine hervorragende Einführung in das Thema und seine Entwicklung in der sozialen Erkenntnistheorie. Ziel des Seminars ist es, tiefer in die Frage von Gruppenwissen, eines der wichtigen Teilgebiete der sozialen Erkenntnistheorie, einzusteigen. Dadurch gewinnt man auch genaueren Einblick in allgemeine erkenntnistheoretische Fragen, wie den Zusammenhang zwischen Meinung und Begründung, oder Wissen und Handeln.

Kant, Kritik der Urteilskraft

Dozent:in: Apl.- Prof. Dr. Stefan Gerlach

Mi, 09:00–12:00 c.t.

Raum X (Burse)

In der dritten Kritik, erschienen 1790, versucht Kant, einerseits die Frage nach dem Schönen als eine Kritik eines entsprechenden kognitiven Vermögens zu leisten, also eine Kritische Ästhetik zu liefern. Andererseits enthält die Kritik der Urteilskraft in ihrem zweiten Teil den Versuch, eine Theorie zweckgerichteter Prozesse, wie sie sich im Bereich der Biologie oder des menschlichen Handelns finden, zu entfalten.

Fragen folgender Art sollten dabei Beantwortung finden: Was ist das Schöne? Wie kommen Urteile über das Schöne/Erhabene/Angenehme usw. zustande? Welche Wahrheitsansprüche können wir erheben, wenn wir etwas als 'schön' bezeichnen? Was sind Zwecke? Haben Zweckbestimmungen dieselben Wahrheitsansprüche wie Kausalurteile? Wie sind z.B. freie (zweckgeleitete) Handlungen in den (kausalen) Naturverlauf integriert? Umrahmt werden diese Fragen von einem ganzen Bündel weiterer systematischer Probleme, wie z.B.: Was ist die Urteilskraft als ein Vermögen, Sachen zu bestimmen und unter Begriffe zu subsummieren? Wie vermittelt sie zwischen Verstand und Vernunft? Wie vermag sie die Einheit der Philosophie als theoretischer und praktischer herstellen? Usw.

Wir werden in dem 3-stündigen Hauptseminar die zentralen Passagen des umfangreichen Textes gemeinsam erschließen; und zwar sowohl zur Ästhetik als auch zur Teleologie.

Kants Gottesbegriff

Dozent:in: Ph.D. Jessica Tizzard

Mi, 16:00–18:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

This senior seminar is designed for students who already have experience with Kant's system, and would like to devote a semester to the intensive study of Kant's conception of the intuitive intellect, or the mind of God. The goal of the course will be to fill out this conception as much as possible, identify the limits on what we can say about it, and compare it to our own form of mindedness in the hopes of better understanding both. To do so, we will concentrate on passages scattered across Kant's mature works, including all three Critiques.

Dieses Seminar für Fortgeschrittene richtet sich an Studierende, die bereits Erfahrung mit Kants System haben und sich ein Semester lang intensiv mit Kants Konzept des intuitiven Intellekts oder des Geistes Gottes befassen möchten. Ziel des Seminars ist es, diese Vorstellung so weit wie möglich zu konkretisieren, die Grenzen dessen, was wir darüber sagen können, aufzuzeigen und sie mit unserer eigenen Form des Denkens zu vergleichen, in der Hoffnung, beides besser zu verstehen. Dazu konzentrieren wir uns auf Passagen, die über Kants reife Werke verstreut sind, darunter alle drei Kritiken.

Kants Text muss auf Deutsch gelesen werden, aber unsere Diskussionen könnten auf Deutsch oder Englisch führen. Die Lehrerin wird auf Englisch und auf Deutsch sprechen.

Kant's text needs to be read in German, but our discussions can be held in German or in English. The teacher will speak in English and in German

Luhmann zum Verhältnis von Politik und Moral

Dozent:in: Dr. Angelika Kress

Fr, 16:00–18:00 c.t.

Online

Der Begriff Gesellschaft steht in der Systemtheorie für die Gesamtheit autonomer sozialer Systeme, die nach ihrem eigenen Code und ihrer jeweiligen Eigenlogik operieren. In der funktional ausdifferenzierten Moderne vermögen weder Tradition noch gemeinsame Normen und Werte die disparaten Funktionslogiken zu integrieren. Politik operiert nach dem Code „Macht/Ohnmacht“; Moral ist universell anwendbar, operiert nach dem Code „gut/böse“, stellt aber kein eigenes autopoietisches System dar. Die Ethik als akademische Subdisziplin oszilliert nach Luhmanns Darstellung zwischen der in der Gesellschaft fungierenden Moral und dem Wissenschaftssystem. Sie kann auf gesellschaftliche Funktionssysteme keinen direkten Einfluss ausüben, sondern diese allenfalls punktuell irritieren. Von der Politik als gesellschaftlichem System wird moralische Argumentation wird Moral allenfalls selektiv und in ihren eigenen Code transformiert aufgenommen. Im Seminar wollen wir das Verhältnis der „Moral der Gesellschaft“ zur „Politik der Gesellschaft“ näher untersuchen. Im Fokus steht dabei nicht zuletzt der Begriff der strukturellen Kopplung.

In den ersten beiden Sitzungen am 17. Und 24. April sollen die Vorkenntnisse der Teilnehmer/innen eruiert und, ein programmatischer Überblick über die Grundbegriffe der Systemtheorie gegeben und das weitere Vorgehen besprochen werden.

Macht und Gesellschaft: Poststrukturalismus bei Michel Foucault

Dozent:in: Dr. Wulf Loh

Mi, 14:00-16.00 c.t.

Lothar-Mayer-Bau R. 301

Die Reflexion von gesellschaftlichen Machtbeziehungen ist ein wesentlicher Gegenstand der Sozialphilosophie und der politischen Theorie. Sie ist nicht nur die Grundlage jeden politischen Handelns, sondern durchzieht gleichermaßen individuelle Beziehungen und gesellschaftliche Strukturen. Speziell in Bezug auf Letztere macht Michel Foucault ein in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen viel rezipiertes Angebot. Im Seminar werfen wir einen breiten Blick auf das Wirken Michel Foucaults. Von seinem Konzept der Problematisierung, über die Wirkweisen von Macht und Biopolitik bis hin zu seiner sozialen Konstruktion von Wissen und Wahrheit, lesen wir Texte aus unterschiedlichen Phasen seines Schaffens. Diese werden im Seminar in den Rahmen der politischen Theorie und der Sozialphilosophie eingeordnet und mit anderen

gesellschaftlichen Analysen (Arendt, Habermas) sowie anderen Machtbegriffen (Hobbes, Searle) kontrastiert.

Metainferences and Substructural Logics

Dozent:in: Dr. Federico Pailos Vazquez

Fr, 12:00–14:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

This Hauptseminar provides a comprehensive introduction to the study of metainferences within the framework of substructural logics. Traditionally, logic has been understood as a theory of inferences (relations between sentences). However, recent developments suggest that a complete understanding of logical systems requires analyzing metainferences— inferences between inferences. Based on the recent volume by Teijeiro and Barrio (eds.), *Metainferences in Substructural Logics*, we will explore how shifting to a metainferential perspective allows for a more nuanced characterization of both classical and non-classical systems. The course will cover technical aspects (sequent calculi, many-valued semantics) and philosophical applications, particularly concerning semantic paradoxes.

Philosophiedidaktisches Forschungsseminar

Dozent:in: Dr. Eva-Maria Düringer

Mo, 12:00–14:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

In diesem Seminar lesen wir gemeinsam ausgesuchte Literatur der Fachdidaktik Philosophie. Mögliche Themen sind die Diversifizierung des Kanons, Wertneutralität der Ethiklehrkraft, der Kompetenzbegriff, philosophische Methoden in der Unterrichtspraxis, Philosophieren mit Kindern, etc. Auch soll das Seminar einen Rahmen für all diejenigen bieten, die eine Abschlussarbeit in Philosophie mit didaktischem Bezug schreiben. Hier können Arbeitsideen vorgestellt und Feedback eingeholt werden.

Reflexion zum Schulpraxissemester

Dozent:in: Dr. Giovanni Panno

Di, 18:00–20:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Das Seminar soll der Vertiefung und Diskussion der Themen, Methoden, Ergebnisse des Praxis-Semesters an der Schule dienen.

Die Teilnehmer*innen sind aufgefordert, manche ihrer an der Schule während des Praxis-Semesters gehaltenen Einheiten bzw. Unterrichtsstunden exemplarisch zu präsentieren und Grundelemente der jeweiligen philosophischen Kontexte zu eröffnen.

Die in den gehaltenen Stunden eventuell aufgekommenen Problemen werden lösungsorientiert diskutiert; der Zusammenhang zwischen philosophischen-ethischen Hintergründen und didaktischer Reduktion wird rekonstruiert.

Revolutionen in den Natur- und Formalwissenschaften

Dozent:in: Jun.-Prof. Dr. Carolin Antos-Kuby

Do, 08:00–11:00 c.t.

Raum wird noch bekannt gegeben

Wissenschaftlicher Wandel ist ein zentrales Thema der Wissenschaftsphilosophie. Besonders bedeutend war dafür Thomas Kuhns Buch "Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen" (1962). Mit seiner Analyse der Wissenschaft als Abfolge von Paradigmen prägte er ein neues Bild von Wissenschaft, auch außerhalb der Philosophie. Kuhns Buch und die darauf folgende Diskussion beziehen sich größtenteils auf Naturwissenschaften oder, allgemeiner, empirische Wissenschaften. Ob sich wissenschaftlicher Wandel genauso auch in Formalwissenschaften wie Logik und Mathematik finden lässt ist allerdings nicht klar. Einige Argumente betonen die Kontinuität zwischen Formal- und empirischen Wissenschaften und sprechen sich für die Existenz von Wandel aus. Andere argumentieren, dass Wissenschaften wie Mathematik sich so grundsätzlich von Naturwissenschaften unterscheiden, dass ein Wandel wenn überhaupt, dann sehr anders aussehen müsste.

In diesem Seminar geben wir eine detaillierte Einführung in die Debatte: Wir lesen zunächst Texte aus der allgemeinen Wissenschaftsphilosophie, die wissenschaftlichen Wandel diskutieren (Kuhn, Lakatos, Laudan, Post). Dann betrachten wir, wie die Diskussion auf Formalwissenschaften, insbesondere die Mathematik übertragen wurde. Dazu lesen und diskutieren wir Texte von Lakatos, Kitcher, Gillies, Corry und anderen. Zuletzt betrachten wir auch einige Texte aus der neuen Forschung, die die Frage nach Wandel in der Mathematik aus dem neuen Gebiet der Philosophie mathematischer Praxis heraus betrachten. Ziel der Veranstaltung ist es, die Studierenden mit einer der grundlegenden Debatten der Wissenschaftsphilosophie vertraut zu machen. Gleichzeitig soll auch vertiefendes Wissen über die Details und Komplexität der Debatte vermittelt werden, in dem sie sich mit kontemporärer Forschung dazu auseinandersetzen.

Schelling, Über das Wesen der menschlichen Freiheit

Dozent:in: Apl.-Prof. Stefan Gerlach

Mo, 14:00–16:00 c.t.

Raum X (Burse)

Die 'Philosophische[n] Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit und die damit zusammenhängenden Gegenstände' von 1809 sind seit Mitte des vergangenen Jahrhunderts wohl die meistrezipierte Schrift Schellings. In ihnen versucht Schelling eine ganze Reihe metaphysischer und theologischer Probleme zu bewältigen und in eine systematische Lösung zu integrieren: Wie passen Natur und Geist zusammen, wie Freiheit mit der Vorhersicht und Allmacht Gottes, wie ist das Böse in der Welt mit der Güte des Schöpfers vereinbar?

Wir werden uns den verschlungenen und faszinierenden Text dieses Klassikers des Deutschen Idealismus in gründlicher Lektüre erarbeiten.

Von Newton bis zum Quantum - Philosophische Fragen der modernen Physik

Dozent:in: Dr. Timotheus Riedel

Mi, 10:00–12:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Das Hauptseminar beleuchtet einige der zahlreichen philosophischen Fragen, die die moderne Physik aufwirft und zu deren Beantwortung sie beiträgt. Was ist die Natur von Raum & Zeit? Gelten die fundamentalsten Gesetze der Physik immer und überall – oder nur innerhalb von Laboratorien und Teilchenbeschleunigern? Wieso ist die Mathematik so erfolgreich darin, die physikalische Welt zu beschreiben? Und was bedeutet das alles mit der Quantenphysik?

Zeitgenössische Debatten in der Metaethik

Dozent:in: Dr. Irina Schumski

Do, 16:00–18:00 c.t.

Raum X (Burse)

Während die normative Ethik untersucht, welche moralischen Urteile wahr sind und warum, zielt die Metaethik darauf ab, die metaphysischen, epistemologischen und

semantischen Fragen zu beantworten, die sich im Hinblick auf solche Urteile stellen. Sie fragt zum Beispiel:

- Können moralische Urteile wahr oder falsch sein?
- Und wenn ja: Sind denn manche unserer moralischen Urteile tatsächlich wahr, oder beruht unsere ganze moralische Praxis auf einem tiefgreifenden Irrtum?
- Was macht wahre moralische Urteile wahr? Ist es der Umstand, dass sie geistesunabhängige moralische Tatsachen richtig repräsentieren, oder etwas anderes?
- Sind moralische Tatsachen natürliche Tatsachen oder Tatsachen eigener Art?
- Was ist grundlegender: moralische Gründe, moralische Richtigkeit oder moralischer Wert?
- Wie können wir wissen, was die Moral von uns fordert? Und was heißt es, ein moralisches Urteil zu rechtfertigen?
- Was bedeuten Ausdrücke wie „gut“ oder „sollen“ im Kontext moralischer Aussagen?

In diesem Seminar wird es uns nicht um einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Positionen der Metaethik gehen. Stattdessen werden wir uns anhand von drei spezifischen Debatten einen exemplarischen Einblick in aktuelle metaethische Forschung verschaffen, nämlich

- der Debatte um den moralischen Wert von Handlungen,
- der Debatte über verschiedene Spielarten der Normativität und
- der Debatte über die metaethischen Grundlagen des Conceptual Engineering.

Um uns das notwendige Hintergrundwissen anzueignen und uns schrittweise an den aktuellen Stand der Diskussion heranzuarbeiten, widmen wir jeder Debatte drei bis vier Sitzungen.

(Klima-)Gerechtigkeit!? Ethische Erkundungen eines drängenden Problemfeldes

Dozent:in: Prof. Dr. Franz-Josef Bormann

Mo, 14:00-16:00 c.t.

217 Seminarraum 11 (Theologicum)

Die Bewältigung des Klimawandels und seiner Folgen gehört zu den großen Menschheitsaufgaben der Gegenwart und Zukunft, die u.a. grundlegende Fragen der Gerechtigkeit aufwirft. Das Seminar versucht im ersten Teil, im Rückgriff auf verschiedene ethische Theoriemodelle die Konturen des Gerechtigkeitsbegriffs und seiner verschiedenen Unterarten näher zu bestimmen. Im Anschluss daran soll in exemplarischer Form die

innergesellschaftliche, internationale und intergenerationelle Dimension von Verteilungsproblemen diskutiert werden, um geeignete Maßnahmen der Mitigation und der Adaption identifizieren zu können. Schließlich soll über die Chancen eines gelungenen Transformationsprozesses hin zu einem Leben im Einklang mit der Natur nachgedacht werden.

Arbeitsweise: Arbeit mit Quellentexten; keine Referate

Suizid und Suizidassistentz

Dozent:in: Prof. Dr. Franz-Josef Bormann

Blockveranstaltung: Di, 21.4. (18:00-21:00 c.t.), Do +Fr, 23.4.-24.4. (08:00-18:00 c.t.), Fr, 26.6. (14:00-18:00 c.t.), Sa, 27.6. (09:00-18:00 c.t.)

Räume siehe ALMA

Die moralische Bewertung und der rechtliche Umgang mit den Handlungstypen des Suizids und der Suizidassistentz stehen seit längerem im Mittelpunkt kontroverser Debatten. Das Seminar möchte ich ersten Teil die unterschiedlichen rechtlichen Regelungen in Österreich, Deutschland und der Schweiz rekonstruieren. Im zweiten Teil sind die Konsequenzen dieser Regelungen für freigemeinnützige Gesundheitseinrichtungen auszuloten, wobei vor allem rechtliche Spielräume zur Vermeidung einer Verstrickung in Suizidhandlungen zu diskutieren sind. Der abschließende dritte Teil widmet sich der ethischen Debatte um die Selbsttötung, deren zentrale Argumente anhand von Quellentexten erschlossen werden sollen.

Oberseminare

Klassische deutsche Philosophie und gegenwärtige Philosophie

Dozent:in: Prof. Dr. Ulrich Schlösser

Do, 14:00–17:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Analyse von Primärtexten der klassischen deutschen Philosophie; Diskussion von Abschlussarbeiten und Dissertationskapiteln, Vorträge internationaler Gäste.

Neuere Forschungen zur Philosophie der Antike

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Do, 18:00–20:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

Für fortgeschrittene BA und MA - Studierende sowie für Doktoranden mit besonderem Interesse an der forschungsnahen Diskussion antiker philosophischer Texte.

New work in the philosophy of mind, language and cognition

Dozent:in: Prof. Dr. Hong-Yu Wong

Fr, 14:00–18:00

Schellingzimmer

This semester we will look at the following topics:

1. Agency, animal action, artificial agency, and the evolution of agency
2. The evolution of language
3. Reference and communication, and their evolution

The seminars will involve reading classics along with new work in these topics. There will be some guest seminars held by distinguished guest philosophers, such as Prof. Dorit Bar-On (Connecticut), who will be presenting her work on the evolution of language.

Oberseminar Praktische Philosophie

Dozent:in: Dr. Irina Schumski

Mi, 14:00–16:00 c.t.

Schellingzimmer (Burse)

In diesem Oberseminar werden laufende Forschungsprojekte zur praktischen Philosophie – wie z. B. Abschlussarbeiten von Teilnehmer:innen oder Aufsatzprojekte von externen Gästen – vorgestellt und diskutiert. In den übrigen Sitzungen werden neuere Forschungsbeiträge zur praktischen Philosophie gelesen und besprochen.

Übungen

Advanced Philosophical Prose in Ancient Greek

Dozent:in: Ph.D. Sara Diaco

Mo, 10:00–12:00 c.t. und Mi 10:00–12:00 c.t.

Wilhelmstraße 12

The Übung Advanced philosophical prose in ancient Greek will include text analysis and discussion of relevant terminology in ancient Greek. Regular attendance at both weekly meetings is mandatory. Additionally, participants are required to prepare weekly assignments, take closed-book tests throughout the semester, and take a final closed-book exam. These conditions apply to all who wish to attend the Übung, even if only out of interest. To register for the Übung, please send me an email in advance.

Aristoteles. *De anima* Griechische Lektüre

Dozent:in: Prof. Dr. Klaus Corcilius

Di, 10:00–12:00 und Do 12:00–14:00

Wir lesen Aristoteles' *De anima* im griechischen Original.

Griechisch für Philosophen

Dozent:in: Andreas Kindler M.A.

Di, 14:00–16:00 c.t.

Melanchthonzimmer (Burse)

Das Altgriechische war einen Großteil der Antike über die dominierende Sprache des philosophischen Denkens im hellenistischen Kulturraum (Europa, Nordafrika, Kleinasien, Naher Osten). In ihm machten die frühen griechischen Philosophen die ersten Schritte hin zu einem rationalen Diskurs und in ihm erreichte die antike Philosophie mit den Werken des Neuplatonismus aus Alexandria und Athen ihre Spätphase. Auch die Selbstbetrachtungen des Kaisers Marc Aurel zeigen, dass das Griechische selbst nach Jahrhunderten während der Hegemonie des lateinischen Römischen Reiches als *das* Medium der Philosophie galt. Dementsprechend besteht ein erheblicher Teil der europäisch-mediterranen philosophischen Tradition aus griechischen Werken oder gründet auf einer Auseinandersetzung mit diesen.

Diese Einführung hat zum Ziel, interessierten Studierenden der Philosophie (auch andere Fachbereiche sind herzlich willkommen!) einen ersten, niedrigschwelligen Zugriff auf die faszinierende altgriechische Sprache und auf die Originaltexte zu bieten. Die Hauptziele sind hierbei eine Vermittlung von Überblickswissen über die Sprach- und Kulturgeschichte, von grammatischen und syntaktischen Grundkenntnissen und von einer eigenständigen Arbeit mit Originaltexten und Hilfsmitteln. Mit ein wenig Fleiß lässt sich darauf aufbauend auch eine erste Lesekompetenz für einfache griechische Texte entwickeln. Insofern ersetzt diese Veranstaltung nicht das deutlich arbeitsintensivere Graecum, vermittelt aber die sprachlichen Grundlagen, um sich tiefergehend mit philosophischen Texten auseinanderzusetzen und auf denen ein späteres Graecum aufbauen kann.